

# **Sylloge Nummorum Graecorum Österreich : Sammlung Leypold, Wiener Neustadt : Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit Band I Pontus - Lydien [W. Szaivert, C. Daburon]**

Autor(en): **Ehling, Kay**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **80 (2001)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

W. Szaivert, C. Daburon

*Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold, Wiener Neustadt. Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit Band I: Pontus – Lydien*

Veröffentlichungen des Institutes für Numismatik und Geldgeschichte Band 7  
Wien 2000. 115 S., 87 Taf. ISBN 3-9500530-4-2  
ATS 550.– / Eur 40.–

Die Sammlung Franz Leypold gehört zu den umfangreichsten Privatsammlungen kaiserzeitlicher römischer Provinzialmünzen Kleinasiens im deutschsprachigen Raum. In jahrzehntelanger, unermüdlicher Tätigkeit erwarb F. Leypold vor allem durch Einkäufe auf Auktionen eine reiche Sammlung, die er jedem Interessierten zu Studienzwecken immer gerne zur Verfügung stellte, so auch dem Rez. bei seinem Besuch in Wiener Neustadt im März 1996.

Dankenswerterweise hat das Institut für Numismatik und Geldgeschichte in Wien jetzt Bearbeitung und Publikation der Leypoldschen Sammlung übernommen, die dadurch nun rasch breiteren Kreisen bekannt werden wird. Der vorgelegte erste Band der SNG Österreich, Sammlung Leypold enthält insgesamt 1343 Münzen der Landschaften Pontos, Paphlagonien, Bithynien, Mysien, Troas, Aeolis, Ionien, Ionische Inseln, Lesbos, Karien und Lydien. Die Stücke sind in der für die Sylloge-Reihe üblichen Weise beschrieben und mit Vergleichszitaten versehen. Neben Gewicht und Stempelstellung haben die Bearbeiter aber auch den Durchmesser der Münzen angegeben, der für die Bestimmung der Nominale oft wichtiger als das Gewicht der Münzen ist.<sup>1</sup> Die Münzen wurden im Original fotografiert, nicht als Gipsabgüsse. Die Stücke wirken dadurch lebendiger als die immer etwas matten Gipse. Die Qualität der Tafeln ist gut. Am Ende des Bandes befinden sich diverse Indizes; ein Index der Göttertypen fehlt.

In der Sammlung Leypold sind zahlreiche agonistische Typen vertreten: 45 f.; 49-53; 57-59 (Neokaisareia); 179 f.; 194; 199; 204 (Nikaia); 248 f. (Nikomedeia); 263 (Prusa am Olymp); 272 (Prusias am Hypios); 363 (Kyzikos); 600 f. (Ephesos); 691 (Metropolis); 807 f. (Aphrodisias); 1052 (Magnesia am Sipylos); 1226; 1230 (Sardeis); 1260; 1301-1303 (Thyateira). Auch finden sich bemerkenswerte Tempeldarstellungen mit Kultbildern: 34f. (Komana; Nike auf Baitylos); 38 (Neokaisareia; Standarte), 137 (Kreteia-Flaviupolis; Zeus), 165 (Nikaia; Tyche), 402, 405, 409-413, 435 (Pergamon; Kaiserstatue), 535 (Myrina; Apollon), 561, 567 f., 607-609, 613 (Ephesos; Artemis Ephesia), 641 (Erythrai; Herakles), 698 (Milet; Apollon?), 702 (Neapolis; Artemis Ephesia), 708, 728 f. (Smyrna; Tyche, Kaiserstatue), 773, 779, 782 (Samos; Hera), 790; 795 (Antiocheia in Karien; Athena, Zeus), 802, 809 (Aphrodisias; Aphrodite), 838 (Mylasa; Zeus Labraundos), 889 (Apollonis; Dionysos), 988, 991, 993, 997, 1000, 1005 (Hypaipa; Artemis Anaitis), 1048 f. (Magnesia am Sipylos; Tyche), 1096 f. (Nakrasa; Artemis), 1132, 1137 (Philadel-

<sup>1</sup> Vgl. E. SCHÖNERT-GEISS, *Gnomon* 57, 1985, S. 483

phia; Artemis, Helios), 1168, 1170, 1177, 1178 (Saittai; Aphrodite). Häufig sind Münzen mit Flussgott-Darstellungen, mit Namensnennung in der Legende z. B. 476 (Skamandros: Ilion); 542, 959, 1152, 1249 ff. u. ö. (Hermos: Temnos; Hermokapeleia; Saittai; Tabala); 555 (Marnas: Ephesos); 560 (Kaystros: Ephesos); 971 (Glaukos: Hierokaisareia); 1153; 1173 (Hyllos: Saittai), dann der Kissos auf Münzen des lydischen Tomaris (1316) und der Maiandros auf Münzen von Tripolis (1333 f.; 1339). Schliesslich gibt es nicht wenige Reitergötter-Darstellungen, die von den Bearbeitern jedoch nicht immer richtig benannt wurden. So wird in Trapezunt sicher Mithras als Reiter abgebildet (64 f.); die Münzen von Maionia zeigen einen Reitergott, keine Amazone (1057); die Münzen von Mostene (1078 f; 1081; 1083-1087) stellen einen Reitergott, nicht Men oder Tyrimnos dar. Tyrimnos, nicht Men, ist auf den Münzen von Thyateira abgebildet (1289) und zwar nur auf Münzen dieser Stadt. Der Name dieses Gottes ist sehr wahrscheinlich indigenen Ursprungs,<sup>2</sup> vermutlich ein Toponym, und sowohl epigraphisch<sup>3</sup> als auch numismatisch<sup>4</sup> bezeugt. Bemerkenswert ist, dass der Gott im 2. Jh. n. Chr. mit Apollon verschmolzen ist. Die Inschriften nennen ihn jetzt Apollon Tyrimnos, und die Münzen stellen Apollon mit dem eigentlich für Reitergötter typischen Attribut der Doppelaxt dar (z. B. SNG Leypold 1296). Als «Men» sind ausschliesslich die Götter mit phrygischer Mütze und Halbmondsichel hinter der Schulter zu bezeichnen (146; 947; 949; 1099; 1157; 1169, 1192; 1225; 1234). Der zweite Band des Typenkatalogs von E.N. Lane, *Corpus Monumentorum Religionis Dei Menis*<sup>5</sup> sollte spätestens bei der Bearbeitung von Band II herangezogen werden. Bei Lane nicht verzeichnet sind Men-Typen für Nikaia. Bei dem Stück 146 befindet sich im Feld rechts ein Schlangenstab, auf den Men zu reitet. Dieses Attribut ist für den Gott äusserst selten und weist vermutlich auf Men in seiner Funktion als Heilgott hin wie möglicherweise der Hahn, der gelegentlich als Begleittier des Mondgottes nicht nur auf Münzen (etwa in Prostanna oder dem pisidischen Antiocheia) vorkommt.

Auf unpublizierte Stücke sollten die Bearbeiter also nach Möglichkeit hinweisen. Neu für Saittai ist z. B. das Motiv des Herakles, der den nemeischen Löwen mit der Keule erschlägt (1164). Nach H. Voegtli<sup>6</sup> war bisher für diese lydische Stadt nur das Bild des mit dem Löwen ringenden Herakles bekannt. Unpubliziert ist auch die Kleinbronze 375 von Miletupolis, die auf der Rückseite einen Stierschädel zeigt.<sup>7</sup> Auf der Tafel ist die Rückseitenabbildung um 90 Grad zu drehen. Verkehrt abgebildet (Vorder- oder Rückseite) sind auch 344; 354; 603; 714; 1152; 1176; 1248. – Bei den Münzen von Aphrodisias vermisst der Benützer Verweise auf das Corpus von D. Macdonald, *The Coinage of Aphrodisias* (London 1992).

<sup>2</sup> L. ZGUSTA, *Kleinasiatische Ortsnamen* (Heidelberg 1984), S. 646

<sup>3</sup> Vgl. BCH 11, 1887, S. 101 ff. Nr. 24; S. 463 ff. Nr. 29

<sup>4</sup> Z. B. BMC Lydia S. 294, 15

<sup>5</sup> (CMRDM), II. *The Coins and Gems* (Leiden 1975)

<sup>6</sup> H. VOEGTLI, *Bilder der Heldenepen in der kaiserzeitlichen griechischen Münzprägung* (Aesch, BL 1977), S. 15, 2a

<sup>7</sup> Vgl. die Auflistung bei E. SCHWERTHEIM (Hrsg.), *Die Inschriften von Kyzikos und Umgebung. II: Miletupolis. Inschriften und Denkmäler* (I. K. 26) (Bonn 1983), S. 77 ff.

Falsch beschrieben sind 1043 f. (Magnesia am Sipylos): «Apisstier» = Stier. 1072 (Maionia): «Kybele in Kentaurenbiga» = Dionysos in Kentaurenbiga. 1247 (Silandos) «Mänade auf Panther» = Dionysos auf Panther. Der Sohn des Tos und eponyme Gründerheros von Ilion heisst Ilos, nicht Ilios (481).

Gelegentlich fehlerhaft bzw. nicht durchgängig gut gelöst ist die Transkribierung der Beamtennamen. So heisst der Stratege auf der Münze 539 von Temnos natürlich nicht Ermeios, sondern Hermeios. Der Beamte von Sardes (1223 f.; 1227) heisst Mithros, nicht Mithres. Lateinische Namen sind Griechisch wiedergegeben: So etwa die Praenomina Kueintos (z. B. 1061; 1069; 1071) = Quintus (bzw. Quintos) oder Loukios (z. B. 764; 933) = Lucius (bzw. Lucios). Den Gentilnamen Phibios (z. B. 139) schreibt man besser Vibius (bzw. Vibios), und die Cognomina Roupfos (z. B. 1059 f.; 1221 f.; 1225; 1238 u. ö.) besser Rufus (bzw. Rufos), Oualerian bzw. Balerianos (z. B. 922) Valerianus (bzw. Valerianos), Loggeinos (z. B. 1051) Longinus (bzw. Longinos), Ouaros (z. B. 103; 142) Varus (bzw. Varos), Sylla (1177 f.) besser Sulla usw. Der römische Proconsul auf dem Stück 524 (Kyme) heisst mit vollem Namen Ti. Clodius M. F. Eprius Marcellus. Auf der Münze steht Eprio Mar[kello]; die Bearbeiter schreiben «Epri Markellos». Sinnvoller wäre es, die Beamtennamen möglichst vollständig auszuschreiben, statt lediglich die abgekürzte Form, wie sie auf den Münzen ja ohnehin steht, einfach nur zu übernehmen.

Auf Band II der SNG Österreich, Sammlung Leypold darf man gespannt sein, zumal dieser die Münzen historisch so interessanter Landschaften wie Phrygien, Pamphylien und Kilikien enthalten wird.

Dr. Kay Ehling  
Gerhard-Mercator-Universität GH Duisburg  
Fb 1 - Geschichte  
D-47048 Duisburg

